



Der Missionär Brebeuf am Martyrpfahle.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Ein getreues Herz des höchsten Schatzes Preis.

In Billemarie hatte sich, seit wir uns zuletzt daselbst befanden, wenig geändert. Die Irokesen schienen sich zunächst um das Fort nicht zu kümmern und die Besatzung desselben erfreute sich tiefen Friedens. Ab und zu unternahm man kleine Streifzüge in die Umgebung, ohne dabei auf Feinde zu stoßen, doch wagte man andererseits nicht, einen größern Theil der Truppen weiter fort zu senden, weil man die Irokesen kannte, die ein solches Vorkommnis ganz gewiß zu einem Ueberfall benützt hätten. So hatten die Ansiedler eigentlich gute Zeit. Auf ihren Feldern gedieh Gottes Segen, ab und zu brachte ein von Quebec kommendes Fahrzeug Nachrichten, Lebensmittel und Wein aus Frankreich, und so fühlten sich denn weitaus die Meisten der Besatzung recht wohl.

Zu jenen, bei welchen dies nicht ganz der Fall war, gehörte unser alter Freund Tom. Ihm war die Unthätigkeit und das Liegen auf der Bärenhaut verhaßt, und wenn er auch ab und zu einmal einsam in den Wäldern streifte, so genügte ihm das nicht und vermochte ihn nicht länger mehr zu befriedigen. Er hatte sich zu sehr an die Gesellschaft Hermann Langers gewöhnt und mochte sie bei seinen Streifereien nicht entbehren, und weil er das mußte, darum behagte es ihm auch nicht mehr im Walde. Wenn er einen ganzen Tag nur vom